

Der Würzburger Ratskeller im Grafen Eckards-Bau, in ahnungslos glücklichen Friedensjahren geplant und in Angriff genommen, in schweren und blutigen Kriegsjahren trotz allem zur Form gediehen und der Öffentlichkeit übergeben, harret nun seiner Geschichte. Sie aufzuzeichnen, einen Spiegel der Zeiten, die er erlebt, der ehrenden Besuche, die ihm zu Teil geworden, des Verhältnisses, das Bürgerschaft und Fremde zu ihm gewonnen haben, den späteren Zeiten aufzubewahren, hat Bürgermeister Hofrat Bernhard Brand, der ihn eröffnet hat, das WillkommBuch erneuert, der Stadt ein „neues WillkommBuch von 1918“ geschenkt, dessen Deckel Bildhauer Heinz Schiefl gearbeitet hat. Seit der Eröffnung der Ratskellerräume sind diesem Buch von den Teilnehmern der Eröffnungsfeier, von städtischen Körperschaften, Anstalten und Vereinen, von einzelnen Künstlern mannigfache Beiträge in Bild und Schrift trotz aller Hemmungen der Kriegszeit zugeflossen. Doch ruft das Buch, das langsam und stetig Gestalt gewinnt, noch vielen vielen, die aufgefordert ihren Beitrag bis heute nicht spenden konnten, und allen denen, die ernstliches Interesse an seiner würdigen Ausgestaltung haben. Die Plücker, die selbst im „Gründerteil“ des neuen WillkommBuches noch klaffen, machen es unmöglich, auf diesen Seiten schon beschreibend von ihm zu sprechen.

Das Buch soll des Ratskellers Geschichte sein. Es wird den Wert oder Unwert der Jahre, der künstlerischen Strömungen und Charaktere, die an ihm arbeiteten, erst ferneren Zeiten klar, aber dann auch mit erbarmungsloser Klarheit zu schauen geben; — mögen die, die es füllen, sich dieser Verantwortung bewußt sein! Es wird in kleinstem Ausschnitt auch das Schicksal unseres Vaterlands, des schwer geprüften, Wohl oder Wehe, zwischen dem wir heute hangend schweben, einmal als zwingende Folge von Notwendigkeiten den Entseln und Urenkeln melden, neugestalteten Völkern ein Stück von Art und Wesen der Alten erzählen; — möge es, in welcher Form, von welcher Art auch immer, Glück sein, was es einstmals spricht!



Schlußstein am Gewölbe der Vorhalle
des „Neuen Torbaues“.



Eine fränkische Weinchronik

Von G. Saldy



Im Jahre 1615 veröffentlichte ein Johann Aldenberger aus Kitzingen eine Reihe von Aufzeichnungen über den fränkischen Weinbau in chronikalischer Form, die umso mehr von Interesse sein dürften, als sie einen genauen Einblick in die damaligen wirtschaftlichen Verhältnisse des fränkischen Weinbaugebietes gestatten. Nach Art der damaligen Chronisten beschränkt sich Aldenberger freilich nicht auf die aus eigener Wahrnehmung gewonnenen Tatsachen; vielmehr greift er in seinen Mitteilungen ziemlich weit zurück unter gewissenhafter Benützung älterer Werke, denen wohl durchweg die Glaubwürdigkeit nicht abzusprechen ist.

Das Buch trägt den originellen Titel:

Wein Spiegel /

Das ist: Kurze vnd ordentliche Verzeichnüß / wie Gott zu jederzeit in vielen Orten / vund sonderlich im Deutschland den Edlen Rebensafft reichlich bescheret. Auch diejenigen / so solchen schendlich mißbraucht / offtermals auff mancherley weiß ernstlich gestrafft. Aus vielen Geschichtsbüchern vnd täglicher Erfahrung / mit sonderm fleiß in zweene vnterschiedene Theil verfasset vnd publiciert Durch Johannem Aldenberger Kitzhing. Fr.

Anno CIO. DC. XV.

Dieser Weinspiegel zerfällt in zwei Teile, von denen der erste, unter reichlicher Anwendung biblischen Rüstzeugs gegen den Mißbrauch des Weins, die eigentliche Chronik enthält. Als weinstroher Franke vermag der Autor jedoch den Rebensaft keineswegs in Grund und Boden zu verdammen und da er dabei mit etwelchen Stellen der Bibel in Konflikt kommt – es sei nur an die sonderbare Geschichte mit Vater Noah erinnert – so unternimmt er es frischweg, jene zu entschuldigen, die des Guten ein wenig zu viel tun. Die Beweisführung möge ihres hübschen Wortlautes wegen hier Platz finden:

Edtgegen aber wollen etliche / es werde in den angezogenen worten Christli nicht der ersten Welt Trunkenheit / sondern ihre Sicherheit / nach art der heiligen Schrift beschriben / Sonst were auch Nohae fall / als eine geringe Sünd / zu